



Face à la vie

Face à



la vie

Für die Kinder –



für die Zukunft

Caisse



des pauvres

Verein ehemaliger
Schüler und Freunde
des Institut La Salle
Neuchâtel

Editorial



Liebe Mitglieder
und Freunde
des Ehemaligen-
vereins

Unser neuer Auftritt feiert sein Ein-Jahr-Jubiläum. Wir durften von verschiedener Seite Lob für den neuen Auftritt ernten. Die neu erstellte Online-Adressdatenbank wird leider noch wenig genutzt. Auf unserer Homepage «www.lasalle.ch» könnt Ihr euch in der Adressdatenbank registrieren und nach Ehemaligen suchen – auch für dich eine Gelegenheit, um alte Kameradschaften aufleben zu lassen!

In diesem Vereinsjahr konnten wir weitere Kooperationen eingehen. Mit den Kloster- bzw. Stiftsschulen Disentis und Einsiedeln konnten wir wie mit dem Theresianum Ingenbohl Verträge zur Unterstützung bedürftiger Schülerinnen und Schüler unterzeichnen. Dieses Jahr durften wir auch die erste Schülerin im Rahmen der Kooperation mit der Klosterschule

Disentis unterstützen. Mit der „école catholique“, der Primarschule beim ehemaligen Insti, ist eine Kooperation für Ende 2009 auf gutem Weg. Die Weihnachtsaktion war auch letztes Jahr wieder ein Erfolg. Unser Vorstandsmitglied Sepp Hügi durfte Einkaufsgutscheine über hundert bedürftigen Schweizer Familien zustellen. Viele Familien dankten mit herzerwärmenden Schreiben. Die Kooperation mit dem «Helpingman» alias Marcel Steffen hat sich etabliert. Dieses Jahr konnte er mit unserer Unterstützung in einem äusserst guten Kosten-/Nutzenverhältnis und mit präziser Wirkungskontrolle Schulen in Java unterstützen. Unsere Mitgliederzahlen sind auch dieses Jahr rückläufig. 7 neuen Mitgliedern stehen 8 Austritte und 13 Ausschlüsse gegenüber. Der Verein zählt aktuell 222 aktive Mitglieder. Allen Mitgliedern, Freunden und Spendern gilt wiederum ein spezieller Dank für ihre Treue zum Verein.

Unsere Aufgaben für das neue Vereinsjahr werden geprägt sein vom Akquirieren weiterer Sponsoren und dem Digitalisieren

Weltweit erreichbar!

Die neuen Möglichkeiten der Homepage www.lasalle.ch.

> Seite 3

Für die Zukunft der Kinder ...

Der zweite Einsatzbericht von Marcel Steffen und seinem Engagement in Java.

> Seite 4

Alle Jahre wieder

324 Kinder kamen in den Genuss unserer Weihnachtsaktion 2008.

> Seite 6



unserer Prozesse. Daneben werden wir tätig sein am Aufbau eines elektronischen Fotoalbums und natürlich für die alljährlich erfolg-reiche Weihnachtsaktion. Umfangreiche Neuigkeiten zum Verein gibt's zudem in diesem Face à la vie 2009 – auch der «Klick» auf unsere Homepage lohnt sich immer!

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Thomas Schmid
Präsident Ehemaligenverein



Unsere Konten für deine Hilfe:

Unser Verein ist als wohltätige Organisation steuerbefreit, weshalb Spenden in der Steuererklärung abgezogen werden können!

Verein ehemaliger Schüler und Freunde des Institut La Salle Neuchâtel:

Bank: Graubündner Kantonalbank 7002 Chur

Clearing-Nr: 774

Konto-Nr.: CK 410.105.700

PC der Bank: 70-216-5

IBAN: CH18 0077 4110 4101 0570 0

Caisse des pauvres

Institut La Salle

2000 Neuchâtel

Postkonto: 20-5708-5

IBAN: CH88 0900 0000 2000 5708 5

Internet: www.lasalle.ch

Impressum

Beiträge aus „Face à la vie“ dürfen unter Quellenangabe weiter verwendet werden.

Herausgeber:

Verein ehemaliger Schüler
und Freunde des Institut
La Salle Neuchâtel
2000 Neuchâtel

Redaktion:

Vorstand des Vereins
ehemaliger Schüler
und Freunde des
Institut La Salle
siehe www.lasalle.ch

Grafik:

KOKO GmbH
Konstruktive Kommunikation
8038 Zürich

Druck:

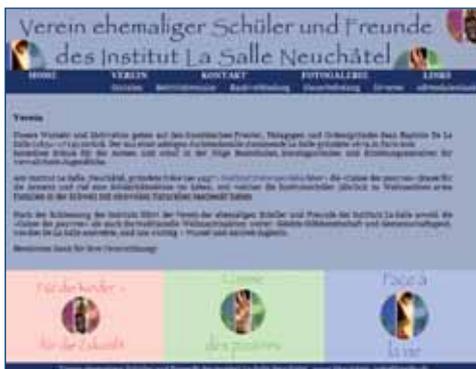
Fratelli Roda S.A.
6807 Taverne Lugano

Auflage:

4'700 Stück



Neues von der Homepage



Mit einiger Verspätung aber mit sehr viel Arbeit von unseren Frères konnten wir von sehr vielen Jahrgängen Fotos in unserem Fotoalbum aufschalten. Leider fehlt der eine oder andere Jahrgang. Wenn Ihr ein Foto eines fehlenden Jahrganges habt, lasst es uns bitte wissen!

Kennt Ihr noch alle Mitschüler eurer Klasse mit dem ganzen Namen, oder doch nur noch mit dem Spitznamen? Schaut euch die Fotos an und findet es heraus. Doch noch einen Schüler auf dem

Für eine neue Registration, wählt Ihr Registrieren und füllt folgendes Formular aus:



Ihr erhaltet ein Email, damit unser System überprüfen kann, ob die Emailadresse fehlerfrei ist. Innert der nächsten 48h bekommt ihr ein weiteres Email mit der Bestätigung, dass eure Registrierung erfolgreich war. In diesen 48h stellen wir sicher, dass sich

Foto entdeckt, welchen Ihr fast vergessen hättet? Wir vom Vorstand wünschen euch viel Spass, in alten Erinnerungen zu schwelgen.

Seit der Aufschaltung der Adressdatenbank haben sich erst 60 Mitglieder registriert und die Adresse bestätigt oder angepasst. Es würde uns sehr freuen, wenn sich noch weitere

ehemalige Schüler und Freunde des Institut la Salle registrieren würden. Dies würde uns auch helfen, Fehlsendungen zu vermeiden. Ihr könnt uns auf diesem Weg auch wissen lassen, wenn ihr keine Sendungen von uns erhalten möchtet, das würden wir zwar sehr bedauern, aber selbstverständlich respektieren.

Auf der Seite <http://www.lasalle.ch> unter Verein auf Adressdatenbank klicken:

niemand mehrmals anmeldet und andere Fehler vermieden werden können.

Ihr habt die Möglichkeit eure Adresse nur dem Vorstand bekannt zu geben, damit die Adressliste auf einem möglichst neuen Stand gehalten werden kann. Auf der anderen Seite könnt Ihr eure Adresse auch all jenen anzeigen, die ihre

Adresse ebenfalls anderen anzeigen lassen.

Sollte etwas überhaupt nicht funktionieren oder Fragen auftreten, sendet ein Email an adresse@lasalle.ch, wir versuchen

Ehemalige auch im Xing

Neu finden sich die Ehemaligen auch in der erfolgreichen Kontaktpattform XING in der Gruppe "Alumni (Ehemalige) INCA/ILS (Handelsschule Neuenburg/«Insti») unter folgendem Link:

<https://www.xing.com/net/insti>

Die Zielgruppe ist klar: Wer zwischen 1893 und 2001 die Französisch- und Handelsschule der Frères in Neuenburg (umgangssprachlich «Insti» – offiziell Institut catholique de jeunes gens [INCA], resp. Institut La Salle [ILS]) besucht hat, ist hier richtig. Der Zweck wurde wie folgt definiert: Lange ist es her – zerstreut in alle Winde hat jeder seinen Weg gemacht. Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, die Verbindungen wieder aufzunehmen und geschäftlich zu nutzen! Schau doch auch hier mal vorbei.



die Anfragen so schnell als möglich zu beantworten.

Nun wünschen wir euch viel Spass mit den neuen Fotos und dem Entdecken unserer Seite.



«Für die Zukunft der Kinder ...»

«Helping Man» Marcel Steffen in Indonesien



Im vergangenen Jahr hat «Helping Man» Marcel Steffen – 2004 wurde er im Rahmen der «Swiss Awards» als «Held des Alltags» ausgezeichnet – erläutert, wie er unser Spendengeld für Kinder-Hilfsprojekte in der Dritten Welt sinnvoll eingesetzt hat. Hier ist nun sein zweiter Einsatzbericht.

Der erste Teil der Reise ist angenehm. Die Infrastruktur auf der dicht besiedelten Insel Java lässt ein entsprechendes Reisen zu. Während wir durch die üppige Landschaft fahren, drehen sich meine Gedanken um Jean Baptiste de La Salle. Nicht zufällig, klar, denn ich kann auch diesmal wieder auf die grosszügige Unterstützung von euch zählen, liebe ehemalige Schüler und Freunde des Institut La Salle. Vielen Dank! Es ist ebenso im Sinne eures Slogans «Für die Kinder – für die Zukunft», als auch des Vermächtnisses des grossartigen Menschen La Salle, dass eure Vereinsspende hier, im grössten Inselstaat der Welt, den Kindern zu Gute kommt. Der Bau eines Schulhauses in einem Dorf, abseits der grossen Strassen, auf 900 Metern über Meer, steht an – für die Zukunft der Kinder und als Chance für das Fortbestehen des Dorfes und der Gemeinschaft.

Ca. 1,7 Millionen Strassenkinder

Die sozialen Strukturen in der viertgrössten Nation der Welt sind höchst unterschiedlich: Insgesamt leben zwar über 27 % der 241 Millionen Indonesier in Armut, diese ist allerdings in Java, der Hauptinsel des Landes, bedeutend tiefer (23 %), als in manchen Pro-

vinzen, besonders im Osten, in denen der Anteil der armen Bevölkerung bei 44 % liegt. Aus diesem Grund zieht es die arme Bevölkerung der Inselgruppe auch seit jeher in grossen Massen auf die Hauptinsel Java, wo sie sich eine bessere Zukunft erhofft. Die Dörfer abseits der Hauptstrassen auf den Inseln entvölkern sich deshalb, aber ohne dass die Hoffnung der Armen sich erfüllen kann.

So gibt es denn besonders in Grossstädten wie Jakarta ausgedehnte Slums und auf Java etwa 1,7 Mio. Strassenkinder. Die Slums, in denen viele Menschen unter erbärmlichen Bedingungen leben müssen, sind Zentren von radikalen Islamisten, die Strassenkinder (vornehmlich Jungen) mitunter aufgreifen und in illegalen islamischen Schulen ebenfalls radikalisieren.

Leben mit den Vulkanen

Meine Reiseziele sind folglich die Nebeninseln, wo ich in entlegenen Gegenden noch intakte Dorfgemeinschaften unterstützen will. Der Bau von Schulen und die Beschaffung von Schulmaterial, meist ebenso von medizinischen Instrumenten und Medikamenten, helfen mit, die Bevölkerung im Dorf zu halten.

Indonesien ist vulkanisch geprägt und dadurch sehr gebirgig, und zwar von hügeligen Erhebungen wie dem derzeit 450 m hohen Anak Krakatau (= Kind des Krakatau. Vulkan, entsteht seit 1927 am Ort des 1883 explodierten Vulkans Krakatau), bis hin



zum 4884 m hohen Puncak Jaya (= Siegesgipfel) im Maokegebirge, dem höchsten Berg zwischen Himalaya und Anden.

Vulkane sind charakteristisch für die Inseln des indonesischen Archipels. Von Sumatra im Westen bis Neu Guinea im Osten finden sich in Indonesien etwa 150 aktive Vulkane, wodurch Indonesien das Land mit den meisten aktiven Vulkanen der Welt ist. Davon profitieren einerseits die Menschen, weil sich an den vulkanischen Hängen fruchtbare Erde ablagert, gleichzeitig leben sie aber auch in höchster Gefahr durch Ausbrüche und Erdbeben. Zu den schlimmsten zählt der Ausbruch des Tambora auf Sumbawa im Jahr 1815, dessen Folgen in Europa 1816 den Sommer ausfallen liess. Ein weiterer Ausbruch mit weltweiten Folgen war jener des Krakatau 1883, bei dem rund 36'000 Menschen starben und dessen Aschewolken den Himmel jahrelang verdunkelten und weltweit für sinkende Temperaturen sorgten.

Schulhaus und Klinik entstehen

Es geht hinauf auf rund 900 m über dem Meeresspiegel. Die bequem zu befahrenden Strassen sind längst zurück gelassen,



hierher kommt man lediglich zu Fuss oder mit einem sehr geländegängigen Fahrzeug. Der Lastwagenfahrer, der das Baumaterial auf der unwegsamen Schotterpiste durch die üppig bewachsene Gegend chauffiert, ist ein wahrer Virtuose. Er schafft es, auch die steilsten Klippen zu bezwingen – zum guten Glück,

so müssen wir das schwere Baumaterial nicht über Kilometer tragen.

Gleich am Dorfeingang, etwas unterhalb der zerstreut umliegenden typischen Wohnhütten mit Grasdach, können wir mit den rascher als erwartet angelieferten Fertigbauelementen nun ein Doppelhaus bauen. Dieses

wird künftig die Schule und eine kleine Klinik beherbergen. Die Dorfbevölkerung packt tüchtig mit an, weshalb es auch zügig voran geht.

«Dankeschön, Freunde!»

Am meisten freuen sich die Kinder über den Bau. Sie haben die leichteren Arbeiten übernommen und wollen in jeder noch so kurzen Pause immer wieder von mir wissen, wer denn den Bau ihrer Schule und der direkt anliegenden Klinik ermöglicht hat. Nun, bis zum Einweihungsfest der Bauten schaffen sie es dann trotz grösstem Bemühen doch nicht «Verein der ehemaligen Schüler und Freunde des Institut La Salle Neuchâtel» zu sagen. Also machen wir es kürzer: «Dankeschön, Freunde!»

Auch meinerseits nochmals ganz lieben Dank – bis zum nächsten Mal! *Euer Marcel Steffen*



Herzlichen Dank, bitte spenden Sie auch weiterhin. Jeder Franken zählt!



Im Namen des Vorstandes möchten wir uns an dieser Stelle für die alljährlichen Spenden herzlich bedanken. Leider reicht der Platz im Face à la vie nicht aus, all die Geschichten zu erzählen, die wir erleben dürfen und all die Dankesbriefe zu zeigen, die wir erhalten. Sei jedoch versichert, dass wir deine Spende ungekürzt genau dort hin bringen, wo sie gebraucht wird. Wenn du mehr über unsere Projekte im Einzelnen wissen willst, so würden wir uns freuen, wenn du nebst deiner Spende auch Mitglied im Verein der ehemaligen Schüler und Freunde des Institut La Salle würdest. Selbstverständlich wärst du dann auch an der GV am 25. September 2010 in Neuenburg, am Fête des vendanges, herzlich willkommen.

Herzlichen Dank und frohe Feiertage
Der Vorstand

Impressionen der GV 2009; diese fand bei tollem Wetter am Fête-Wochenende im Fontaine-André statt.



Bericht zur Weihnachtsaktion 2008

Der 17. Oktober 2008 war der Start zur diesjährigen Weihnachtsaktion. In einem Brief ersuchte ich die Sozialämter und andere Hilfsstellen, unsere bestehenden Adressen der bedürftigen Familien zu kontrollieren. Familien, welche unserer Hilfe nicht mehr bedürfen, sollen gestrichen und durch neue ersetzt werden. Die erteilte Frist von einem Monat wurde nicht ausgekostet, denn schon nach wenigen Tagen erhielt ich Antwort von allen unseren langjährigen „Aussendienstmitarbeitern“. Es muss auch einmal erwähnt werden, dass unsere Arbeit von den Sozialämtern, Pfarrämtern und Frauenvereinen sehr geschätzt wird. In ihren Briefen haben sie uns für unser Engagement herzlich gedankt. Sie könnten bei den direkt betroffenen Familien jeweils miterleben, wie sehr unsere Weihnachtsgutscheine geschätzt würden.

Dieses Jahr wurden 28 Familien gestrichen. Nun die Frage, warum werden Familien gestrichen? Entweder sind sie aus dem Umfeld eines Sozialamtes weggezogen, oder ihre Kinder sind nicht mehr minderjährig. Weitere Gründe sind auch Wechsel im Zivilstand, zum Beispiel Scheidung und / oder Neuvermählung. Einige waren auch arbeitslos und haben mittlerweile eine neue Stelle gefunden, sind also auf unseren Weihnachtzustupf nicht mehr angewiesen. Erfreulich die Ehrlichkeit eines Familienvaters aus einem Berggebiet: Er sei von uns nun jahrelang zu Weihnachten beschenkt worden. Nun würde es ihm besser gehen und er sei auf unsere Gutscheine nicht mehr angewiesen. Dafür sei sein Nachbar, ebenfalls ein Bergbauer, in finanzielle Notlage geraten. Wir sollen doch 2009 ihm die Gutscheine schicken und er gab mir auch direkt die Adresse seines



Nachbarn bekannt. Wenn das nicht wahre Nächstenliebe ist!!

Tief berührt hat mich das Schicksal einer Familie aus der Ostschweiz. Eine Klosterfrau, welche unsere Weihnachtsaktion kennt, hat mich darauf aufmerksam gemacht. 2007 sei eine Mutter von 7 Kindern bei der Geburt ihres 8. Kindes gestorben. Das 8. Kind hat sie mit ins Grab genommen. Nun steht der Vater mit den 7 Kindern im Alter von 2 bis 14 Jahren alleine da. So eine Meldung löst bei mir sofort Alarmstufe rot aus. Ich habe den Vorstand informiert und alle waren sich einig, dass da sofort geholfen werden musste. So haben wir neben den üblichen Gutscheinen einen namhaften Betrag an den schwergeprüften Vater überwiesen. Ein herzerreissender Dankesbrief mit einem Foto von den sieben hübschen Kindern liess nicht lange auf sich warten. Hier möchte ich auch meinen Dank an

die Vorstandskollegen einfügen, weil sie einstimmig bereit waren, dieser Familie sofort zu helfen.

Bevor ich wieder zum technischen Ablauf der Weihnachtsaktion zurückkehre, möchte ich doch noch eine kleine Geschichte erzählen: Während all den Jahren, in welchen ich die Weihnachtsaktion nun organisieren darf, lernte ich auch die Verantwortlichen der Sozial- oder Pfarrämter kennen. So habe ich unter anderem regen Briefkontakt mit einem älteren Pfarrer einer Berggemeinde. Das Köstlichste an diesem Kontakt ist sein Schreibstil. Seine Briefe lesen sich, als seien sie von Jeremias Gotthelf oder Gottfried Keller geschrieben. Man kann die Briefe dieses Hochwürden nicht einfach kurz durchlesen, nein man muss sich wahrhaftig konzentrieren, sonst versteht man das Gemeinte nicht. Zudem wird jeder 3. oder 4. Satz mit Versen aus der Bibel



zusätzlich unterstützt. Allein diese Tatsachen wären aber nicht gewichtig genug, in diesem Bericht erwähnt zu werden. Dieser noch immer sehr aktive Pfarren bezieht ja bekanntlich auch ein Salär. Und all sein verdientes Geld steckt er in seine Gemeinde. So hat er eine Strasse bauen lassen und liess auch die örtliche Wasserversorgung seiner Schäflein auf seine Kosten sanieren. Einem Lehrling hat er ein Töffli gekauft, damit dieser im Tal seiner Arbeit nachkommen und trotzdem bei seinen Eltern wohnen kann. Auch hier wieder ein Beispiel von gelebter Nächstenliebe.

Mittlerweile sind wir beim 4. Dezember 08 angelangt. Ich weiss nun, wie viele Familien mit wie vielen Kindern wir dieses Jahr beschenken dürfen. Dies habe ich mittels Verteilerschlüssel im Computer ausgerechnet. Also bestelle ich bei der Migros die vielen hundert Gutscheine. Unseren

Kassier Christian bitte ich, den Betrag an die Migrosbank zu überweisen. Auch dieses Jahr hat uns die Migros wieder Gutscheine im Wert von CHF 300.– geschenkt.

Einige Tage später durfte ich die Gutscheine in der Migrosfiliale abholen. Diese habe ich nun zusammen mit je einem Weihnachtsbrief und einem Exemplar des Face à la vie in 127 Couverts gesteckt und am 17. Dezember 2008 zur Post gebracht. Insgesamt haben 324 Kinder von unserer Weihnachtsaktion profitieren können.

Bis 31. Januar 09 kamen 6 Briefe zurück, welche bei der Post nicht abgeholt oder refusiert wurden. In den nächsten Tagen werde ich abklären, warum die Gutscheine von den Empfängern nicht angenommen wurden. Sollte ich keine Antwort erhalten, werden diese Gutscheine in der Weihnachtsaktion 2009 verwendet.

Arbeit als Weihnachtsmann immer tatkräftig unterstützen.

Danken will ich auch unseren lieben Frères. Ich weiss, dass sie uns und unsere Weihnachtsaktion immer in ihr Gebet einschliessen. Und wer weiss, vielleicht ist es die Kraft ihres Gebetes, welche auch letztes Jahr die Weihnachtsaktion wieder zu einem Erfolg werden liess. Ich persönlich bin jedenfalls davon überzeugt und empfehle deshalb auch allen Nicht-Frères, das Gebet dazu zu nutzen, um auch die kommenden Weihnachtsaktionen erfolgreich werden zu lassen.

Sepp Hügi



Am 2. Januar 2009 schloss ich die Buchhaltung der Weihnachtsaktion ab und sandte sie gleichentags Christian zur Kontrolle.

Wie jedes Jahr, bleibt mir am Schluss des Berichtes noch etwas Platz, um meinen Dank auszusprechen.

Dieser gilt in erster Linie allen Spendern und Gönnern des Ehemaligenvereins, ohne deren Zustupf die Weihnachtsaktion gar nicht durchgeführt werden könnte.

Mein weiterer Dank geht an meine Vorstandskollegin und -kollegen, welche mich bei meiner



Frère Raphaël-Louis RAFIRINGA, béatifié le 7 juin 2009 à Madagascar

- Son père était fonctionnaire royal avec le titre de « Capitaine des esclaves » et il participait activement à l'oppression sanglante de la reine RANAVALONA qui durant son règne de 30 ans fit éliminer plus de 200'000 sujets gênants.



- A la naissance de cet enfant, le père voulait lui donner le nom de « Désiré », mais le devin le persuada qu'il fallait l'appeler FIRINGA ce qui veut dire « poubelle ». A l'âge de 10 ans il a vu arriver 3 blancs dans un drôle d'accoutrement. Il croyait d'abord que c'étaient 3 sorciers blancs. C'étaient des Frères des Écoles chrétiennes français qui allaient ouvrir une école non loin de sa maison. Firinga se mit à fréquenter leurs classes. A l'âge de 15 ans, il se fit baptiser et reçut le nom de Raphaël-Louis. Il avait à peine 20 ans lorsque les Frères lui confièrent une classe. Peu à peu il prit goût au métier d'enseignant et demanda à devenir Frères des Écoles Chrétiennes.

- Son activité apostolique infatigable eut à souffrir de deux guerres, en 1883 et en 1895. Tous les missionnaires ayant alors été chassés de l'île, le Frère Raphaël fut élu Chef des Catholiques de tout Madagascar et sut affronter cette situation difficile avec un courage surhumain et avec succès. Pour témoigner leur reconnaissance, les autorités françaises le décorèrent de la médaille d'or du mérite malgache. Et en raison de son activité littéraire remarquable, il fut nommé membre de l'Académie

malgache. Il écrit également de nombreux articles et ouvrages catéchétiques et pédagogiques.

- Lors de la première Guerre mondiale, et pour renverser le gouvernement colonial, un grand groupe d'intellectuels malgaches créèrent une « société secrète » de tendance nationaliste. Pour obtenir le plus grand nombre possible d'adhérents, les chefs de cette société

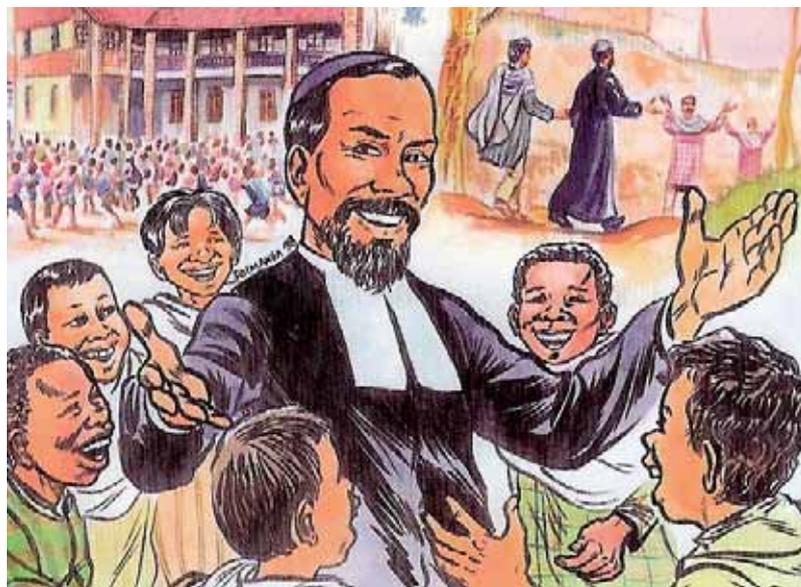
y ont inscrit Frère Raphaël, à son insu. La police découvrit la liste et frère Raphaël fut arrêté et mis en prison où il fut retenu 41 jours. Après de nombreux interrogatoires, ne trouvant pas de motifs de condamnation, Frère Raphaël fut libéré. Il était huit heures du soir quand une marée humaine envahit les rues pour accompagner le frère chez lui. Suite à cette incarcération, sa santé s'était fragilisée. Frère Raphaël mourut 4 ans plus tard le 19 mai 1919.

- Nous pouvons admirer les talents humains et intellectuels de cet homme, ainsi que la capacité de traduire dans sa vie la vigueur de l'évangile. J'admire aussi son effort d'inculturation de la foi dans son environnement, et cela bien avant le Concile Vatican II. Quant à l'épisode de son incarcération, il nous renvoie à tant de personnes qui aujourd'hui encore sont accusées injustement et qui n'ont aucune possibilité de se défendre.

- L'arbre planté par Frère Raphaël et les premiers Frères missionnaires a grandi. Actuellement les frères malgaches dirigent à Madagascar 12 écoles primaires et collèges, 2 centres de promotion rurale et un centre d'accueil pour enfants de rue.

- Quant aux sœurs lasalliennes malgaches, fondées par les Frères, leur travail pour la promotion de la femme et de la famille mérite également d'être souligné.

- Rendons grâce à Dieu pour la vie de Frère Raphaël ! ow/rb





Aufruf:



Wir, die Frère, sind in diversen Unterstützungsvereinen tätig; hierfür bräuchten wir eini-

frère Othmar Würth, Abbaye de Fontaine-André, Case postale 120, CH-2009 Neuchâtel, othmar.wuerth@hotmail.com

ge Ehemalige mit breiter beruflicher und sozialer Erfahrung die jetzt ins Rentenalter kommen und die ehrenamtlich im einen oder andern unserer Unterstützungsver-

eine tatkräftig mitwirken könnten. Vielleicht würde auch ein zeitlich begrenzter Freiwilligeneinsatz in Fontaine-André drin liegen. Wir freuen uns über Deine Kontaktaufnahme.

ASFEC

ASFEC: Cette Association existe depuis le 25 août 1967. Sa dénomination est: "**ASSOCIATION SUISSE DES FRÈRES DES ECOLES CHRÉTIENNES**", association à but non lucratif.

Le but de l'Association Suisse des Frères des Ecoles Chrétiennes est l'éducation humaine et chrétienne des enfants et de la jeunesse, ainsi que toutes les activités qui s'y rapportent.

Cette Association, ASFEC, est propriétaire des maisons à la Maladière 1,3,5 et du domaine de l'Abbaye de Fontaine-André. Elle doit les gérer: les entretenir et les louer à des locataires. L'ASFEC a des liens étroits avec la province des Frères des Ecoles Chrétiennes de France. L'ASFEC est administrée par un comité qui siège environ 8-10 fois par an.

Cette association soutient les institutions à Neuchâtel:

- **L'Ecole Catholique** qui assure l'enseignement primaire d'élèves de la ville de Neuchâtel et des communes environnantes que lui confient les parents de paroisses catholiques romaines et d'autres qui souhaitent une éducation chrétienne pour leurs enfants.

- Le centre d'accueil spirituel de **l'Abbaye de Fontaine-André**.

- L'Association participe à d'autres activités éducatives au service de jeunes et d'adultes défavorisés, entre autre la Caisse des Pauvres, l'aumônerie de Prisons et de la Rue.

L'ASFEC est aussi responsable de la santé des Frères et doit s'occuper de la vieillesse des Frères suisses.

Sponsoring ist nicht selbstverständlich – danke schön!

Wir wissen es alle, finanzielle Unterstützung für nichtkommerzielle Zwecke zu erhalten, ist heute schwieriger denn je. Und dennoch sind gerade Sponsoren von grösster Wichtigkeit für unsere Arbeit, die wir selbstverständlich uneigennützig, ganz im Sinne des lasalleianischen Geistes zum Wohle unserer Mitmenschen leisten.

Also, danke schön, liebe Sponsoren! Neben den Beiträgen unserer Mitglieder machen Sie es unserem Verein möglich, Gutes zu tun und zu helfen, wo es Menschen nötig haben!

Vielen herzlichen Dank der Migros, bei der unser Verein seit nunmehr fünf Jahren auf vergünstigte Einkaufsgutscheine für bedürftige Familien zählen kann!

Vielen herzlichen Dank der Mövenpick Gruppe, die uns ermöglicht, die Sitzungsräumlichkeiten im Mövenpick Hotel Egerkingen für Vorstandssitzungen kostenlos zu nutzen!

Vielen herzlichen Dank an die Druckerei Fratelli Roda SA aus Taverne (TI), die seit einigen Jahren die Drucksachen für unseren Verein, u. a. des alljährlich er-

scheinenden «Face à la vie», zuverlässig und zu günstigen Konditionen fertigt!

Vielen herzlichen Dank der KOKO, der Agentur für Corporate Design, Grafic Design und Werbung in Zürich, die unseren neuen visuellen Auftritt und die grafische Umsetzung des neuen «Face à la vie» ebenso zu sehr guten Konditionen gemacht hat!

Wir freuen uns, wenn wir weiterhin auf Sie zählen können – «für die Kinder – für die Zukunft» und für die Armen!

MIGROS


MÖVENPICK





Dich und dein Engagement braucht es!

«Es gibt nichts Gutes. Ausser man tut es!» – Der deutsche Schriftsteller, Drehbuchautor und Kabarettist Erich Kästner hat in seinem bekannten Zitat ganz bewusst einen Punkt und kein Komma dazwischen gesetzt. Dieser Punkt generiert Musik in der Sprachmelodie und unterstreicht die zweite Aussage ganz besonders. «Ausser man tut es» wird zur

erfreulichen Mitteilung, in der gleichsam Hoffnung und Mut mitklingen. «Ich», wird mir bestätigt, «kann etwas tun.»

Und exakt dich und dein Engagement braucht es!

Einerseits hilfst du mit deiner persönlichen Spende direkt, andererseits dienst du unseren Anliegen und Hilfsprojekten entscheidend, indem du die Werbetrommel zur

finanziellen Unterstützung rührst. Und dabei sollen dir die beigelegten Flyer nützliche Dienste leisten. (Selbstverständlich können weitere bestellt werden!)

Wetten, dass du es schaffst, mindestens zwei bis fünf Mitmenschen in deinem Umfeld davon zu überzeugen, unsere gute Sache mit einer Spende zu unterstützen! Dankeschön.

Vorstandsreise vom 13./14. Juni 2009

Im Rahmen der Kooperation mit dem Kloster Einsiedeln zur Unterstützung bedürftiger Schülerinnen und Schüler wurde der Vorstand des Ehemaligenvereines zu einer Besichtigung des Klosters eingeladen. Der Vorstand hat die Einladung dankend angenommen und bei dieser Gelegenheit auch seine Sommersitzung in der Innerschweiz abgehalten. Das Vorstandmitglied Sepp Hügi hat für den zweiten Tag eine Besichtigung des

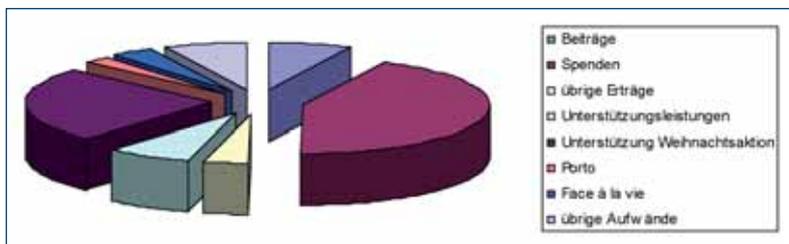
Klosters Ingenbohl vermittelt. Auch mit dem Kloster Ingenbohl bzw. dem Theresianum Ingenbohl hat

der Ehemaligenverein ein Abkommen für Beiträge an bedürftige Schülerinnen und Schüler.



Der Vorstand des Ehemaligenvereines wurde von Abt Martin Werlen und Bruder Markus im Kloster Einsiedeln herzlich empfangen. (v.l.: Bruder Markus, Christian Loser, Thomas Schmid, Frère Richard, Mario Stirnimann, Sepp Hügi, Abt Martin Werlen)

Übersicht Einnahmen/ Ausgaben im Vereinsjahr 2008



Trotz Abnahme des Bestandes an Aktiv-Mitgliedern konnten in den letzten Jahren jedes Jahr namhafte Erträge an Spenden generiert werden.

Es ist ein zentrales Anliegen des Vereins, dass einerseits ein grosser Teil der Einnahmen im laufenden

Jahr oder im Folgejahr für Unterstützungsleistungen (Weihnachtsaktion, Kooperationen, 3. Welt und 4. Welt) wieder eingesetzt werden können und andererseits der Verein eine gesunde Eigenkapitalbasis erreicht.

Die grössten Ausgabepositionen sind jeweils die Kosten für Porto und die Herstellung der Vereinszeitschrift "Face à la vie".

Der gesamte Vorstand und die Revisoren arbeiten ehrenamtlich.

Die erhaltenen Spendengelder werden zu 100 % für Unterstützungsleistungen eingesetzt.

Der Verein ist als wohltätige Organisation anerkannt und registriert, weshalb getätigte Spenden von der Steuer abgezogen werden können.



Für Lukas und Jonathan!

Mit einem finanziellen Beitrag ermöglichte unser Verein einer Bergbauernfamilie den Einbau eines Behindertenliftes für Lukas (10) und Jonathan (8) ihren beiden an Muskeldystrophie erkrankter Buben.



Freude und Fröhlichkeit sind nicht verschwunden aus dem Haus der Bergbauernfamilie Frei. Ebenso Liebe, Fürsorge und der Glaube

nicht. Und dabei sind die Freis vom Schicksal ganz heftig geohrfeigt worden: Die beiden Buben Lukas (10) und Jonathan (8) leiden an unheilbarer Muskeldystrophie Duchenne. Die degenerative Muskel-erkrankung sorgt für stetig zunehmende Beeinträchtigung der Lebensqualität und zwingt die beiden aufgeweckten Jungs in den Rollstuhl. Die treu sorgenden Eltern Vreni und Markus Frei haben deshalb für ein rollstuhlgängiges Zuhause sorgen müssen. Dazu hat die Familie beim Bau selbst tüchtig Hand angelegt. Das A und O im

Neubau sollte denn auch ein Behindertenlift sein, der den beiden Buben das problemlose Bewegen auf beiden Etagen ermöglichen würde. Ein solcher allerdings kostet einen ganzen Batzen, Geld, welches die Familie – trotz Unterstützung der Invalidenversicherung – nicht ganz aufbringen konnte.

Deshalb hat unser Verein der Familie Frei «unter die Arme gegriffen» und einen ansehnlichen Beitrag zum Lift-Einbau beigetragen. Zur grossen Erleichterung und Freude von Vreni, Markus, Lukas, Jonathan, Johanna und Deborah Frei, die sich sichtbar gerührt zeigten.



Partnerschaften

Sehr zu unserer Freude konnten wir weitere Kooperationsverträge zur Unterstützung bedürftiger Schülerinnen und Schüler unterzeichnen. Wie letztes Jahr mit dem Theresianum in Ingenbohl/Brunnen, der Schule für Frauen, konnten wir dieses Jahr Kooperationen mit den beiden Benediktinerklöstern Disentis und Einsiedeln eingehen. Der Präsident und das Vorstandsmitglied Sepp Hügi konnten angenehme und fruchtbare Verhandlungen mit den Vertretern der beiden Schulen führen.

Für die Klosterschule Disentis in der Surselva, dem ältesten Benediktinerkloster der Schweiz, hatten wir Gespräche mit der Rektorin Geneviève Appenzeller-Combe und dem Präsidenten der Stiftung „Pro Kloster Disentis“ Vincent Augustin. Der Ehemaligen-

verein konnte unverzüglich nach der Vertragsunterzeichnung einen ersten Antrag von der Schulleitung der Klosterschule Disentis entgegennehmen. Einer Schülerin, deren Familie sich in einer finanziellen Notlage befand, konnte das Internat an der Klosterschule ermöglicht werden. Unbürokratisch und rasch hat der Vorstand seine Zustimmung zur Unterstützung erteilt.

Kurz nach der Kooperation mit Disentis konnten wir die Verträge mit der Stiftsschule Einsiedeln unterzeichnen. Die Gespräche fanden in der Abtei des Klosters Einsiedeln mit Abt Martin Werlen, Rektor Peter Lüthi und Reto Krismer von der Stiftsschule statt. Der erfolgreichen Unterzeichnung des Kooperationsvertrages mit der Stiftsschule Einsiedeln folgte im Sommer 2009 ein Besuch des

ganzen Vorstandes mit Klosterführung.

Beabsichtigt werden weitere Kooperationen mit der Klosterschule Engelberg und der „école catholique“ in Neuchâtel. Mit der „école catholique“, der Primarschule beim ehemaligen Institut La Salle, ist eine Kooperation für Ende 2009 geplant. Ziel dieser Kooperationen ist es, wie im «Konzept Zukunft» definiert, mit unserer Hilfe bedürftigen Kindern und jungen Erwachsenen in der Schweiz eine ihren Wünschen und Fähigkeiten entsprechende Ausbildung zu ermöglichen. Durch die Kooperation mit den drei Klosterschulen sind wir unserem Ziel einen grossen Schritt näher gerückt.

Thomas Schmid
Präsident



Ich bin für dich da!

Sie ist wohl eines der bekanntesten Gleichnisse des Neuen Testaments, die Parabel vom barmherzigen Samariter. Und sie ist hoch aktuell, die Botschaft, die uns erlaubt, besser zu verstehen, was Nächstenliebe bedeutet. Zumindest eröffnet sie nach wie vor und immer wieder viele neue Facetten zum Nachdenken.

Da liegt ein hilfloser, geschundener, geprügelter, verletzter Mensch am Boden, während Mitmenschen, ihn links liegen lassend, hastig an ihm vorüber gehen. Einer aber beachtet ihn, beugt sich zu ihm herunter, sorgt sich um ihn, schenkt ihm Nächstenliebe und bringt ihn so wieder auf die Beine.

Das kommt bekannt vor. Vom ersten Teil, dem Hilflosen, zumindest liest man zuweilen in der Zeitung: die prügelnden Zehntklässler in München sind uns sicherlich noch präsent. Gelegentlich vernimmt man auch etwas von jenem Mitmenschen, der hilft. Das allerdings gilt – leider – meist als weit weniger spektakulär und schreibt deshalb kaum Schlagzeilen. Solche uneigennützig Hilfsbereitschaft aber gründet im Buch der Bücher. Dort, im Neuen Testament bei Lukas (10, 30–37 EU) liest man die Erzählung, in

der ein Mann auf dem Weg von Jerusalem nach Jericho überfallen, ausgeraubt, niedergeschlagen und halbtot liegen gelassen wird. Später ziehen ein Priester und ein Levit am Verletzten vorüber, kümmern sich nicht um ihn. Erst ein Samariter, der des Weges kommt, erbarmt sich des Geschlagenen und versorgt den Mann so vorbehaltslos wie umfassend.



Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter

Zeitlos

Sie ist ganz offensichtlich zeitlos, diese Geschichte. Ähnliches zeigt sich auch heute, wenn man auf der Strasse eine Ausgangssituation herstellt, wie sie der barmherzige Samariter vorgefunden hat. Da liegt jemand am Strassenrand und ist

sichtlich verletzt. Man weiss nicht, ob es sich um einen betrunkenen Obdachlosen handelt oder um das Opfer eines Unfalls oder gar eines Überfalls. Und so stellt sich einem dann wohl unvermittelt die Frage, ob man anhalten und sich um ihn kümmern soll? Nun, während sich die beiden Vorübergehenden wohl damals diese Frage gestellt haben, stellte sie sich der Samariter ganz offenbar nicht. Er half ganz einfach – aus Nächstenliebe.

Das tun barmherzige Samariter, haben es immer wieder getan – im Grossen wie im Kleinen. Ein Paradebeispiel dafür sind die Judenretter während der Nazizeit, die sich unter höchster Gefahr freiwillig dazu entschlossen haben, bedrängten jüdischen Menschen Hilfe zu gewähren. Darunter waren Christen genauso wie Menschen, die keiner Religion angehören. Es waren Ungebildete und Gebildete, einfache Arbeiter, Studierende und Top-Manager der Wirtschaft.

Barmherzigkeit, das haben wir von La Salle gelernt, ist Hingabe, Güte, Menschlichkeit, Liebe, Idealismus. Das, was wir von den Frères im Insti mitbekommen haben, ruft uns an, das Auge und das Herz weiterhin bei unseren Mitmenschen zu haben und ebenso den Mut zur Nächstenliebe.



Unsere Konten für deine Hilfe:

Verein ehemaliger Schüler und Freunde des
Institut La Salle Neuchâtel:
Bank: Graubündner Kantonalbank 7002 Chur
Clearing-Nr: 774
Konto-Nr.: CK 410.105.700
PC der Bank: 70-216-5
IBAN: CH18 0077 4110 4101 0570 0

Caisse des pauvres
Institut La Salle
2000 Neuchâtel
Postkonto: 20-5708-5
IBAN: CH88 0900 0000 2000 5708 5
Internet: www.lasalle.ch